

KOMMENTAR



Pillenknick

Sabine Schiner
zu Engpässen bei Arzneien

sschiner@vrm.de

Von knapp 1000 verschiedenen Wirkstoffen werden 517 von drei oder weniger Herstellern produziert, heißt es beim Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM). Und weil die Herstellungskosten in China und Indien viel niedriger sind als in Europa, produzieren viele Pharmahersteller seit Jahren ihre Wirkstoffe im Ausland.

Apotheker werden zu Mangelverwaltern

Geht dort etwas schief, kommt es in Europa schnell zu einem Pillenknick, das heißt zu Liefer- und Versorgungsengpässen. Dies führt wiederum dazu, dass Apotheker zu Mangel-Verwaltern werden: Sie suchen nach Lösungen für die Patienten, sie verhandeln mit Ärzten über mögliche Alternativen und legen Vorräte an. Damit es erst gar nicht zu solchen Problemen kommt, fordert Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) eine gesetzliche Meldepflicht für Pharma-Unternehmen, wenn es zu Lieferproblemen bei wichtigen Medikamenten kommt. Er fordert zudem, dass die Behörden eine Vorratshaltung anordnen können, wenn sich Lieferprobleme abzeichnen. Lieferengpässe werden damit jedoch nicht verhindert. Nachhaltiger wäre, die Marktvielfalt zu stärken und die Produktion in Europa zu fördern.



Hunderte von wichtigen Arzneimitteln sind derzeit für die hiesigen Apotheken nicht zu bekommen – Grund sind zunehmende Lieferengpässe. Die angespannte Lage verunsichert und erschreckt viele Patienten, sagen die Betriebe. Fotos: Gina Sanders/Fotolia.de, dpa, epd

Angriff auf Sender

Unbekannte schmeißen Farbe an die Schaufenster von „Radio Darmstadt“ / Mitarbeiter sind ratlos

DARMSTADT (two). Zwei große Farbleckchen fanden die Macher des Senders Radio Darmstadt („Radar“) am Sonntag an den Schaufenstern ihres Studios am Steubenplatz, und auch der Gehweg war beschmiert. Der Anschlag kam ohne Vorwarnung. Markus Lang vom Vorstand sagte auf Anfrage: „Wir sind ein bisschen ratlos, warum uns jetzt sowas trifft.“

In den 23 Jahren des Bestehens von „Radar“ ist der Farbschlag ohne Beispiel. Es habe vorab auch keinerlei Drohungen in den sozialen Netzwerken gegeben. „Man kann ja

auch mit uns reden, wenn man anderer Meinung ist“, sagt Lang.

Dennoch spekulieren die Mitarbeiter jetzt, warum die Farbe sie getroffen hat. Radiomann Aurel Jahn glaubt, das Ganze könnte eine Reaktion auf einen „etwas tierschutzfeindlichen Kommentar“ von ihm zur jüngsten Sitzung der Stadtverordneten sein. Da ging es um eine Radweg-Umplanung zum Schutz des Heldbockkäfers. „Um blöden Viechern von Schädlingen den Lebensraum für ein paar Jahre zu erhalten“, würden Millionen ausgegeben. Jahns Meinung: „Geht's noch?

BLAULICHT

Sattelschlepper gesucht

DARMSTADT (red). Nach dem Fahrer eines weißen Sattelschleppers sucht die Polizei. Er soll am Freitag gegen 16 Uhr einen schwarzen Kleinwagen beim Abbiegen an der

Ecke Eschollbrücker Straße/Haardtring beschädigt haben. Der Schaden wird von der Polizei auf etwa 1000 Euro geschätzt. Hinweise unter 06151-9693 710.

Lastwagen zweimal angezündet

DARMSTADT (red). Zweimal musste die Feuerwehr in der Nacht zum Sonntag anrücken, um einen in Brand geratenen Lastwagen zu löschen. Der

Lkw parkte „In der Kirchturne“. Die Täter legten jeweils ein Plastik-Spielzeugpferd auf den Tank und zündeten es an. Hinweise unter 06151-9690.

AUF EINEN BLICK

Empfehlung an das Land

DARMSTADT (fho). Das Stadtparlament empfiehlt der Landesregierung, die geplante Novellierung der Hessischen Gemeindeordnung durch ein „Gesetz zur Verbesserung der politischen Teilhabe von ausländischen Einwohnern an der Kommunalpolitik“ so anzupassen, dass „nur in Kommu-

nen, in denen kein Ausländerbeirat zustande kommt, die Einrichtung einer Integrations-Kommission gesetzlich verpflichtend wird. Der Entscheidung lag ein Antrag des städtischen Ausländerbeirats zugrunde, den der Vorsitzende Ümit Cengiz vor den Stadtverordneten begründete.

Mittagessen künftig vom EAD

DARMSTADT (fho). Perspektivisch soll der städtische Eigenbetrieb für kommunale Aufgaben und Dienstleistungen (EAD) alle Schulen mit Mittagessen versorgen. Einem Vorschlag von Schuldezernent Rafael Reißer und Stadtkäm-

merer André Schellenberg (beide CDU) stimmten die Stadtverordneten mehrheitlich zu. Schulen, die mit ihrem seitherigen Caterer zufrieden sind, könnten mit ihm weiter zusammenarbeiten, versichert Kämmerer Schellenberg.

Das lange Warten auf Arzneimittel

Engpässe bei Antibiotika, Blutdrucksenkern und Antidepressiva nehmen zu / Coronavirus verschärft die Lage

Von Sabine Schiner

DARMSTADT. Es gibt immer mehr Lieferengpässe bei Arzneimitteln. „Momentan sind 438 Medikamente für unsere Einkaufsgemeinschaft nicht lieferbar. Davon sind 69 für unser Haus von Relevanz“, so Marcel Fiegen, Leiter der Apotheke des Klinikum Darmstadt, auf Nachfrage. „Der Lieferengpass hat sich in den vergangenen drei Jahren verdreifacht“, bestätigt auch Katja Förster vom Apothekerverband Hessen in Frankfurt. Sie fürchtet, dass die Verbreitung des Coronavirus die Situation noch verschärft.

„Wir haben jede Menge Zulieferer, die in China produzieren“, sagt Katja Förster. Der „Spiegel“ berichtete kürzlich, dass die Wirkstoffe von 19 Arzneimitteln in Wuhan produziert werden, 17 davon seien versorgungsrelevant. Das Problem:

Deutschland ist abhängig von der Wirkstoff-Produktion in China. „Früher waren wir die Apotheke der Welt“, sagt Benno Leyerer, Delegierter des Apothekerverbands für Darmstadt und Inhaber der „Alpha-Apotheke“. Nicht zuletzt durch die Rabattverträge der Krankenkassen mit Arzneimittelherstellern würden die Preise dermaßen gedrückt, dass Wirkstoffe oder ganze Arzneimittel heute zum großen Teil in China oder Indien produziert werden. „In Europa rechnet sich das zu diesen Konditionen nicht mehr.“

Die angespannte Lage verunsichert und erschreckt viele Patienten, sagt Benno Leyerer. „Vor allem dann, wenn es keine Alternativen von anderen Herstellern gibt.“ Viele Apotheker haben aus Sorge um die Kunden längst damit begonnen, bestimmte Medikamente zu bunkern – was die Situation

jedoch noch weiter verschärft.

Die Lieferprobleme machen sich bei ganz unterschiedlichen Medikamenten wie Antibiotika, Blutdrucksenkern und Antidepressiva bemerkbar. Zu den Arzneimitteln, die schon seit Monaten schwierig zu bekommen sind, gehören die Schilddrüsen-Medikamente

»
In den Apotheken ist das mittlerweile ein Riesenaufwand.

Katja Förster, Apothekerverband Hessen

Eurythrox und Jodthyrox von Merck. „Aber auch schon lange im Handel befindliche Impfstoffe, etwa gegen Hepatitis und Tollwut, sind immer wieder nicht lieferbar“, sagt Leyerer. Viele Firmen können auch nur Teillieferungen anbieten oder sie kontingentieren die

Ware. Dies führt wiederum dazu, dass die Abläufe im Bestellwesen deutlich komplizierter werden.

„In den Apotheken ist das mittlerweile ein Riesenaufwand“, so Katja Förster. Gerade für kleinere Apotheken sei das schwer zu stemmen. Andere stellten extra Mitarbeiter ein, die die Großhandelslisten durchforschen und Vorräte anlegen.

Viel Zeit verbringen die Apotheken-Mitarbeiter auch damit, betroffene Patienten aufzuklären und nach Rücksprache mit den behandelnden Ärzten nach Alternativen zu suchen. „Manche Lösungen sind teuer und/oder zeitintensiv“, sagt Marcel Fiegen. Allerdings habe die Klinikapotheke einen großen Vorteil gegenüber den öffentlichen Apotheken: „Für uns gelten die Rabattverträge der Krankenkassen nicht.“ Zudem sei die Ärzteschaft im Klinikum sehr kooperativ und offen für Lö-

sungsvorschläge aus der Apotheke.

Was tun? Kurzfristig ist nichts daran zu ändern, so lange die Produktion weiterhin in Drittweltländern stattfindet, erklärt Katja Förster. Es sei aber an der Zeit, zentrale Depots für versorgungsrelevante Arzneimittel einzurichten. Außerdem brauche es mehr Vielfalt bei den Rabattverträgen: „Die Krankenkassen sollten mit mindestens drei Partnern zusammenarbeiten, die ihre Wirkstoffe von mindestens zwei verschiedenen Lieferanten beziehen.“ Zudem fordere der Verband schon seit Jahren, die Produktion von Wirkstoffen in Europa wieder aufzunehmen.

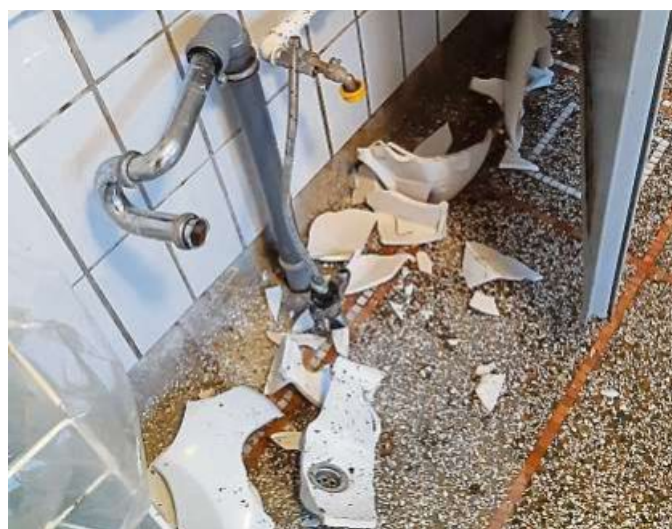
Ihr Tipp: Patienten sollten früher als sonst zum Arzt gehen und sich eine Medikamenten-Verordnung holen, damit den Apotheken mehr Zeit bleibt, um Medikamente anzufordern oder Alternativen zu finden.

Vandalen wüten auf der Mathildenhöhe

Party artet aus: Öffentliche Toilette kaputt, Waschbecken und Klo zerstört, Baustellensicherung beschädigt / Anwohner sind empört

DARMSTADT (two). Erhebliche Schäden richteten Vandalen am Wochenende auf der Mathildenhöhe an. Eine demolierte öffentliche Toilette, ein zerstörtes Waschbecken, Scherben auf dem Platz vorm Hochzeitsturm: Diese Bilanz zog die Polizei am Sonntagmorgen. Die Höhe des Schadens lasse sich noch nicht beziffern, hieß es auf Nachfrage.

Bei einer Party in der Nacht von Samstag auf Sonntag sollen einige Jugendliche die Schäden angerichtet haben. So schilderte es eine Anwohnerin vom Lucasweg; die Polizei geht von der gleichen Annahme aus. Dabei brachen sie in das Toilettenhaus vor dem Hochzeitsturm ein, rissen das Waschbecken heraus und schleuderten es auf den Vorplatz, wo es zerbarst. Auch Teile der Baustellensicherung vor dem Ausstellungshaus wurden beschädigt – die Vandalen nutzten die Plastiksperrern, um darauf die Stufen zur



In Scherben liegen die Reste der öffentlichen Toilette am Hochzeitsturm. Auch die Farbschmierereien sind Reste einer Party. Foto: ECHO

Mathildenhöhe herunterzurufen. Kein einmaliger Fall, sagt die Nachbarin.

Sie beobachte seit Monaten, dass Dutzende Jugendliche wochenends zum Feiern kämen. „Es sind dann immer nur ein paar, die ausrasten“, sagt die

Anwohnerin. „Das eskaliert alle zwei, drei Wochen.“ Die Mathildenhöhe sei „offene Partyzone, dabei soll sie doch Weltkulturerbe werden.“

Die Polizei reagiere mit häufigeren Streifen, hieß es am Sonntag. „Aber wir können

eben nicht alle Teile des weiten Geländes im Blick haben.“ Generell, sagt einer der Beamten, „ist es ja auch nicht verboten, sich da oben zu treffen.“

Die Anwohnerin wünscht sich mehr Engagement seitens der Ordnungshüter. Auf ihren

jüngsten Anruf hin hieß es, man werde 30 bis 45 Minuten brauchen bis zum Tatort. Am Sonntagmorgen um zehn sei dann eine Einheit zum Aufräumen gekommen. Die Graffiti vom Wochenende davor seien auch noch nicht beseitigt.

